



München, 8. Dezember 2015

Bauernpräsident Heidl: „Bayerns Bauern fehlt jeder vierte Euro“

Erhebliche Einkommensverluste prägen Wirtschaftsjahr 2014/15 auf den Bauernhöfen

München (bbv) – Die wirtschaftliche Situation auf den rund 110.000 Bauernhöfen in Bayern ist von erheblichen Verlusten beim landwirtschaftlichen Einkommen geprägt. „Gegenüber dem letzten Wirtschaftsjahr fehlt den bayerischen Bauern jeder vierte Euro“, sagt der bayerische Bauernpräsident Walter Heidl anlässlich der Präsentation des Situationsberichts des Deutschen Bauernverbandes (DBV). Der Bericht basiert auf den Ergebnissen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe aus dem Wirtschaftsjahr 2014/15.

Laut Situationsbericht haben die bayerischen Familienbetriebe zwischen Juli 2014 bis Juni 2015 durchschnittlich 22,5 Prozent weniger verdient als im Vorjahr. In Bayern lag der monatliche Durchschnittsverdienst einer selbständigen Familienarbeitskraft damit bei 2.342 Euro (brutto). Davon müssen nicht nur die Kosten für die landwirtschaftliche Sozialversicherung (Krankenversicherung und Alterskasse) getragen werden, sondern auch Lebenshaltung, Altersvorsorge sowie Investitionen im Betrieb.

Für diese negative Entwicklung ist ein massiver Rückgang bei den Erzeugerpreisen verantwortlich. Er ist die Folge des russischen Embargos für westliche Agrarprodukte, der Marktmacht des deutschen Lebensmittelhandels und der weltweit guten Ernte im letzten Jahr. „Bereits seit über einem Jahr leiden wir unter den massiven Auswirkungen des Russlandembargos“, sagt Heidl. „Der EU-Binnenmarkt wurde komplett durcheinandergewirbelt und die großen Handelsketten nutzen diese Situation knallhart aus. Damit zahlen die Landwirte die Zeche für diese rein politische Entscheidung.“

Zu beobachten ist das in den Supermärkten: Mit immer neuen Rabattaktionen bei Lebensmitteln versuchen Aldi, Edeka und Co. neue Kunden in die Läden zu locken. „Die Politik darf diesem Preiskampf auf dem Rücken der Bauern nicht weiter tatenlos zusehen“, sagt Heidl. „Das Bundeskartellamt muss endlich einschreiten! Nur so kann die Versorgung mit hochwertigen, heimischen Lebensmitteln langfristig sichergestellt werden.“ Vor diesem Hintergrund dürfe Wirtschaftsminister Gabriel auch keinesfalls „grünes Licht“ für die Übernahme von „Kaiser’s Tengelmann“ durch Marktführer Edeka geben.

Besonders betroffen seien Milchbauern, Ferkelerzeuger und Schweinehalter. Wegen der massiven Folgen der Trockenheit in diesem Sommer werden aber weitere Einkommenseinbußen in weiten Teilen der bayerischen Landwirtschaft befürchtet. „Im Moment ist die Lage teilweise existenzbedrohend“, sagt Heidl. Er fordert dringend politische Gegenmaßnahmen, um die betroffenen Betriebe zu unterstützen.

Um solchen Situationen künftig vorzubeugen, bittet Heidl um einfache Instrumente zum Risikomanagement auf den Bauernhöfen. „Landwirte sind den Unbilden von Witterung und Weltmarkt ausgesetzt. Um in guten Zeiten für schlechtere Phasen vorzusorgen, muss den Bauern unbedingt eine steuerfreie Risikorücklage ermöglicht werden.“

Dem DBV-Situationsbericht liegen Daten von insgesamt 13.762 deutschen Betrieben zugrunde, darunter ein Drittel aus Bayern. Die Ergebnisse des Situationsberichtes sind repräsentativ, da sie nach der letzten Agrarstrukturerhebung hochgerechnet werden. Daten für einzelne Regierungsbezirke oder Landkreise in Bayern sind nicht verfügbar, da der Stichprobenumfang hierfür zu gering ist.

Weitere Informationen aus dem Situationsbericht des Deutschen Bauernverbandes finden Sie ab 14 Uhr unter www.bauernverband.de/situationsbericht-2015-16